

**Loiperdinger (Hrsg.)  
Märtyrerlegenden im NS-Film**

Martin Loiperdinger (Hrsg.)

# Märtyrerlegenden im NS-Film

Mit Beiträgen von Thomas Arnold,  
Eike Hennig, Martin Loiperdinger,  
Uwe Schriefer und Ulrich Schröter

Leske + Budrich, Opladen 1991

**Der Herausgeber:**

Dr. Martin Loiperdinger (1952), Aufsätze und TV-Features zur Mediengeschichte des Films und zum deutschen Faschismus, Buchveröffentlichung: *Rituale der Mobilmachung. Der Parteitagsfilm „Triumph des Willens“* von Leni Riefenstahl (1987). Akademischer Rat (auf Zeit) am Institut für Kommunikationswissenschaft der Universität München und Lehrbeauftragter am Institut für England- und Amerikastudien der Universität Frankfurt.

*Fotos:* Gerd Ullmann

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

**Märtyrerlegenden im NS-Film**/Martin Loiperdinger (Hrsg.)

Mit Beitr. von Thomas Arnold... - Opladen : Leske und Budrich, 1991

ISBN 978-3-322-93740-7

ISBN 978-3-322-93739-1 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-322-93739-1

NE: Loiperdinger, Martin [Hrsg.]; Arnold, Thomas

© 1991 by Leske Verlag + Budrich GmbH, Opladen

Satz: Leske + Budrich

# Vorwort

Die in diesem Band versammelten Beiträge analysieren die drei im Jahr der Machtübergabe an die NSDAP produzierten und uraufgeführten Filme „SA-Mann Brand“, „Hitlerjunge Quex“ und „Hans Westmar“. Jenseits der arkanpolitischen Bündnisabsprachen zwischen verschiedenen Machteliten aus Industrie, Großgrundbesitz, Finanzwesen, Verwaltungsbürokratie und Militär mit Vertretern der Parteioligarchie thematisieren diese drei Filme den *öffentlichen* Durchsetzungsprozeß der NSDAP im „Kampf um die Straße“ gegen den politischen Gegner aus den Reihen vor allem der kommunistischen Arbeiterbewegung. Die „Parteifilm“-Trilogie des Jahres 1933 bringt den Propagandamythos des „unbekannten SA-Manns“ sowie die von Goebbels inspirierten Märtyrerlegenden um Horst Wessel und Herbert Norkus auf die Leinwand. Als nationalsozialistische Selbstdarstellung der noch kaum abgeschlossenen „Kampfzeit“ gewähren diese Filme unter bestimmten methodischen Voraussetzungen Einblick in die subjektive Verfaßtheit des „Bewegungs“-Faschismus, indem sie Deutungsmuster einer unmittelbar vergangenen politischen Realität vorrangig den eigenen Parteigängern im Medium einer Spielfilmhandlung anbieten: Da der kommerzielle Erfolg in hohem Maße von der Glaubwürdigkeit der Sujetdarstellung vor den Augen des Großstadtpublikums abhängt, wird große Sorgfalt auf die Stimmigkeit der Fabelerzählung, die Schilderung des sozialen Milieus und die Präsentation typischer Familienkonflikte und Motivkonstellationen verwendet. In diesem Sinne wird in diesem Band versucht, die im unmittelbaren Kontext von Zeit, Ort und Akteuren des „Kampfs um die Straße“ erfolgte Verfilmung faschistischer Märtyrerlegenden als zeitgeschichtliche Quelle zu nutzen. Die analytische Bearbeitung von „SA-Mann Brand“, „Hitlerjunge Quex“ und „Hans Westmar“ kann eine wichtige Ergänzung bilden für andere Zugangsweisen zu Artikulationen von subjektivem Faschismus, wie sie über Oral History, Regional- und Lokalanalysen, Spurensicherungs-Projekte u.a.

in den letzten Jahren zunehmend erschlossen werden. Darüber hinaus versteht sich dieser Band auch als Grundlage zur Erarbeitung medienpädagogischer Konzepte für die Verwendung von NS-Spielfilmen im Bereich der politischen Erwachsenen- und vor allem Jugendbildung.

Die Manuskripte sind von Mitarbeitern der Arbeitsgruppe „Faschistische Öffentlichkeit“ und des Instituts für historisch-sozialwissenschaftliche Analysen e.V. (IHSA) in Frankfurt erarbeitet und bereits vor geraumer Zeit fertiggestellt worden. Dennoch sind die Aussagen in der Einleitung über Forschungsstand und medienpädagogischen Einsatz von NS-Propagandafilmen ebensowenig überholt wie die methodischen Überlegungen zur Filmanalyse und zur Aussagenreichweite der vorgelegten Einzelfilmanalysen. An neuerer Literatur ist ergänzend eine Materialsammlung zu „Hitlerjunge Quex“ zu empfehlen (G. Albrecht 1983), außerdem sind im angelsächsischen Sprachbereich drei Arbeiten erschienen, die ausführlich auf die behandelte Filmtrilogie eingehen, aber eher darstellenden Charakter haben und nur peripher analytische Ansätze verfolgen (J. Baird 1982 und 1983, D. Welch 1983).

Für die empirische Filmanalyse unerlässlich ist die Erstellung von ausführlichen Protokollen, mit denen die Filme quellenkritisch überhaupt erst zugänglich gemacht werden. „SAMann Brand“, „Hitlerjunge Quex“ und „Hans Westmar“ sind deshalb Einstellung für Einstellung protokolliert worden. Alle Protokolle liegen in der Schriftenreihe des IHSA als Arbeitspapiere vor und werden vom Verlag der filmland presse (München) vertrieben. Ihre Kenntnisnahme ist für den Leser nicht unerlässlich, für eine differenzierte Erschließung aber sehr sinnvoll, da in diesem Band aus Raumgründen nur Sequenzgliederungen und Fabelrekonstruktionen abgedruckt werden können.

Für die lange Zeitspanne zwischen Niederschrift und Drucklegung ist eine von außen nicht immer verständliche Verlagspolitik verantwortlich, die schließlich nach einigem Hin und Her zur Vertragsauflösung und einer langwierigen Suche nach einem neuen Verlag geführt hat. Edmund Budrich sei an dieser Stelle für seine kurzentschlossene Bereitschaft zur Drucklegung des Bandes herzlich gedankt. Dank gebührt vor allem auch den Mitarbeitern des Bundesarchivs in Koblenz. Über die technische Serviceleistung hinaus haben Prof. Kahlenberg und Helmut Regel das Projekt mit vielen wertvollen Hinweisen unterstützt. Dem Deutschen Institut für Filmkunde ist für die Überlassung der Filme und für die Benutzung des Archivs zu danken.

Inhaltlich haben die Analysen zahlreiche Anregungen erfahren durch Diskussionen mit Studenten in film- und faschis-

musanalytischen Veranstaltungen an der J.W. Goethe-Universität Frankfurt, später auch an der Gesamthochschule Kassel. Stellvertretend sei vor allem Klaus Schönekas und Gitta Neumaier sowie Burkhard Hofmann gedankt.

*Martin Loiperdinger*

# Inhalt

Vorwort .....	5
<b>Einleitung (<i>Ulrich Schröter</i>)</b>	
1. Zur Aktualität der Thematik: nationalsozialistischer Propagandafilm .....	13
2. Der Propagandafilm in der ‚cineastischen‘ Nachkriegsliteratur .....	16
3. Der (Spiel-)Film als sozialwissenschaftlich-historische Quelle .....	18
4. Zur Begrenzung der vorliegenden Spielfilmanalysen .	22
<b>Kapitel 1</b>	
Goebbels' Filmpolitik überwältigt die Schatten der „Kampfzeit“: Zur Bewältigung nationalsozialistischer Vergangenheit im Jahr 1933 ( <i>Martin Loiperdinger</i> ) .....	29
1. SA-Männer auf der Leinwand: Ein Ausnahmefall .....	29
2. Notizen zur Produktion .....	31
3. Das Verbot des Horst-Wessel-Films .....	33
4. Preußens Helden kehren auf die Leinwand zurück ....	35
<b>Kapitel 2: Sequenzprotokolle als Übersicht über die Filmhandlungen</b> .....	41
1. „Hans Westmar“: Gliederung des Films in Sequenzen und Subsequenzen .....	41
2. „SA-Mann Brand“: Gliederung des Films in Sequenzen und Subsequenzen .....	44
3. „Hitlerjunge Quex“: Gliederung des Films in Sequenzen und Subsequenzen .....	50
<b>Kapitel 3</b>	
„Hans Westmar“: Faschistische und kommunistische Öffentlichkeit kämpfen um den Besitz der Straße ( <i>Martin Loiperdinger</i> ) .....	55
1. Die Binnenorganisation der politischen Öffentlichkeit: „SA-Geist“ wider kommunistischen Materialismus .....	55
	9

2.	Die Dramaturgie der öffentlichen Auseinandersetzung	62
3.	Filmwirklichkeit und wirkliche Geschichte: Die Darstellung von Ritual und Gewalt .....	67

#### Kapitel 4

	„SA-Mann Brand“: Die Präsentation der „NS-Bewegung“ von unten ( <i>Uwe Schriefer</i> ) .....	77
1.	Vorbemerkungen .....	77
2.	Die Begründung des NS-Standpunktes durch Fritz Brand .....	79
3.	Das politisch-soziale Umfeld des NS-Protagonisten .... Exkurs: Zur Politik der SPD in den Jahren 1930-1933	95
4.	Die Präsentation des Propagandamittels der „politischen Rede“ im Spielfilm .....	97
5.	Die Selbstdarstellung der Nationalsozialisten anhand der Lohners .....	100
6.	Das bolschewistische Feindbild .....	104
	Schlußbemerkung .....	107

#### Kapitel 5

	„Hitlerjunge Quex“: Nationalsozialistische Gesinnung – der Verlauf einer politischen Karriere „bis in den Tod“ ( <i>Ulrich Schröter</i> ) .....	109
1.	Vorbemerkung .....	109
2.	Motivkonstellation des Protagonisten – Analyse der Konfliktstruktur am Beispiel der Hauptfigur .....	113
2.1	Die Einführung des Protagonisten – Soziales Umfeld und Familiensituation .....	113
2.2	Der situative Rahmen der ‚Entscheidung‘ für die HJ – Vor- und Gegenüberstellung der alternativen Gruppierungen .....	116
2.3	Widerstand in der Familie und Bewährungsdruck vor der HJ .....	121
2.4	Auflösung der Familie und Aufnahme in die ‚Reihen der jugendlichen Kämpfer‘ .....	125
2.5	Neue Identität ‚bis in den Tod‘ – das Motiv der kämpferischen Selbstaufgabe .....	129

#### Kapitel 6

	Die „Kommune“ – das faschistische Feindbild ( <i>Thomas Arnold</i> ) .....	147
1.	Die Fokussierung der Gegnerdarstellung auf das Feindbild ‚Kommunismus‘ .....	147
2.	Das Feindbild auf der Ebene der Figuren .....	151



## Kapitel 7

### Zur filmischen Rhetorik faschistischer Märtyrerlegenden

<i>(Martin Loiperdinger)</i> .....	159
1. Versuch einer argumentativen Begründung: Rassismus und Heimatbilder .....	160
2. Dramaturgische Strategien der Filmfabel .....	164
3. Legitimation durch realpolitischen Erfolg .....	165
4. Verpflichtung durch einen verlorenen Krieg .....	167
5. Transzendenz durch Stilisierung .....	169

## Kapitel 8

### „Diesen Faschistenlummeln ist nicht zu trauen“: „Hitler- junge Quex“ im pädagogischen Einsatz (*Eike Hennig*) ..... 173

1. Nichts ist einfach: Kein Film spricht nur eine klare Sprache .....	174
2. Anmerkungen zur Rezeptionsanalyse und zur antifaschistischen Medienpraxis .....	178
3. Zur Weiterarbeit – praktische Hinweise .....	184

Literaturverzeichnis .....	187
----------------------------	-----